

Der Zweite Weltkrieg in Beckum (3)

Widerstand nur im Stillen

Beckum (gl). Neben den Ortsgruppenleitern und Fraktionsprechern waren viele Parteimitglieder in Rat und Verwaltung sowie in den verschiedensten Parteigruppierungen führend tätig. Oft aus Überzeugung, manchmal jedoch als Mitläufer oder aus Existenzangst. Denn wer öffentliche Ämter bekleidete, hatte in der Regel der Partei anzugehören.

So stellten nach der Machtübernahme in 17 von 19 Ausschüssen des Stadtrates die Nazis den Vorsitzenden, wobei „echte“ Ratsitzungen bis Kriegsende kaum noch stattfanden.

Der langjährige Bürgermeister Dr. Jütten wurde 1938 nach Beendigung seiner Amtszeit nicht wieder gewählt und in den Ruhestand versetzt. Seine Stelle nahm der linientreue Wilhelm Schröder ein, der 1944 von Albert Karl und nach dessen Tod von Ewald Klinkhammer ersetzt wurde. Letzterer gab als kommissarischer Bürgermeister seine Zustimmung zur Widerstandslosen Kapitulation. Zur Zeit der Stadtübergabe stand er aus Krankheitsgründen nicht zur Verfügung. Zum Ende des Krieges wurden auch bis dahin „unabkömmliche“ Parteifunktionäre eingezogen, so dass die Neubesetzung wichtiger Stellen in immer kürzeren Abständen erfolgte.

Folgende Partei- und Kriegsorganisationen wurden in Beckum von überzeugten Parteigenossen der NSDAP, aber auch von honorigen Bürgern geführt, die sich, oft aufgrund ihrer beruflichen Position, nicht verweigern konnten: SA-Sturm, SA-Reserve, SA-Marine, Nationalsozialistisches Kraftfahrer Korps (NSKK), SS-Schar, Flieger-

stützpunkt, Kriegerkameradschaften, Hitler-Jugend, Jungvolk, Bund Deutscher Mädchen (BDM), Deutsche Arbeitsfront (DAF), Kriegsopferversorgung (NSKDV), Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV), Bund der Kinderreichen, NS-Frauenschaft und schließlich der erst 1944 gegründete Volkssturm. So war das öffentliche Leben in den verschiedensten Organisationen von der NSDAP unterwandert, so dass es nicht verwunderte, wenn sich die Bevölkerung still verhielt, um ja nicht aufzufallen.



„Feind hört mit“ stand zwar an allen möglichen Anschlagstellen und öffentlichen Verkehrsmitteln, was jedoch von vielen bewusst missverstanden wurde. Denn viele sahen in der Partei mit den Genossen ih-

ren persönlichen Feind, so dass ein offenes Wort in der Öffentlichkeit als parteischädigend angesehen und somit gefährlich werden konnte.

Als Landrat fungierte mit Dr. Lanckenau ein ehemaliger Polizeioffizier im Generalsrang, der sich ebenfalls mit der kampfflosen Stadtübergabe einverstanden erklärte. Der Leiter des Wehrmeldeamtes und Standortkommandant, Oberstleutnant Göbels, war mit der Situation offensichtlich total überfordert, denn angeblich hatte er sich am Karsamstag bewusst vor ein Wehrmachtsfahrzeug geworfen und fiel als Verletzter ebenfalls aus. Zuvor hatte er mit Oberstleutnant Lübke einen Offizier angefordert, der Beckum verteidigen sollte. Doch auch dieser wurde von verschiedenen Seiten gedrängt, Beckum kampfflos zu übergeben. Zuvor hatte er noch versucht, den Volkssturm aufzulösen.

Hugo Schürbüscher



1938 nicht wiedergewählt: Dr. Paul Jütten



Erster Bürgermeister nach dem Krieg war Ferdinand Hagedorn.

Kampflose Übergabe

Als schließlich mit Major Dunker ein ortsfremder Kampfkommendant auftauchte, stand von den Stadtoberen niemand mehr zur Verfügung. So wurde schließlich mit Rechtsanwalt Dr. Illigens der „Vertreter des Bevollmächtigten für den Nahverkehr“ als kommissarischer Bürgermeister eingesetzt, der die Stadt an die Amerikaner zu übergeben hatte. Wie bekannt, hatte sich Major Dunker vom Oberfeldarzt Dr. Rosenbaum in Ahlen überzeugen lassen, dass Widerstand gegen die übermächtigen amerikanischen Truppen zwecklos sei und die völlige Zerstörung der Stadt Beckum bedeuten würde. Und so wurde Beckum nicht verteidigt.

Überregional tat sich Kreisleiter Wemhöver hervor, der Ahlen und Beckum unbedingt verteidigen wollte, um die Schließung

des Ruhrkessels durch die Amerikaner im letzten Moment zu verhindern. Als das am Widerstand des Oberfeldarztes Dr. Paul Rosenbaum scheiterte, verschwand er am Karsamstag sang- und klanglos aus Beckum. Und nachdem hier der letzte kommissarische Bürgermeister durch Krankheit ausfiel, und sein Vertreter H. Wagner mit dem Volkssturm unterwegs war, setzte Major Dunker den Rechtsanwalt Dr. Illigens als Bürgermeister ein. Der dritte Beigeordnete Bernhard Beumer sollte Vorbereitungen treffen, damit um 6 Uhr morgens alle Beckumer Industriebetriebe lahmgelegt werden konnten. Dass mit Bernhard Beumer hierfür die ungeeigneteste Person gewählt wurde, kann man nur nachvollziehen. Denn wer würde schon den eigenen Betrieb freiwillig einstellen. (os)